

ENNA-Kongress 2.-3. September 2011

Abstract Workshop

Titel des Workshops	Patientensicherheit versus Freiheitseinschränkung, wo ist die Grenze?
Referent/in	Heike Geschwindner, MHS, RN
Institution	Pflegezentren der Stadt Zürich, Schweiz

Zusammenfassung des Workshops

In vielen Langzeitpflegeinstitutionen liegt der Anteil von an Demenz erkrankten Menschen bei 50% und höher. Die Ansätze der Demenzbetreuung wie das Drei Welten Modell, berücksichtigen die krankheitsbedingten Verhaltensweisen der jeweiligen Krankheitsstadien. Die den Krankheitsstadien entsprechenden Sicherheitsaspekte gilt es zu berücksichtigen, z.B. die Weglaufgefahr bei BewohnerInnen mit ausgeprägtem Bewegungsdrang. Häufig werden gleiche oder ähnliche Massnahmen zur Sicherheit und zum Schutz der BewohnerInnen ebenfalls als Massnahmen zur Freiheitseinschränkung eingesetzt. Die Grenze zwischen Schutzmassnahme und Freiheitseinschränkung ist fliessend. Welche Massnahme, welchem Bereich zuzuordnen ist, für die Pflegenden nicht immer nachvollziehbar. Dies hat zur Folge, dass sich die Konsequenzen für den korrekten Einsatz der Massnahmen wie ihre Verordnung, ihre Dokumentation und ihre Überprüfung im Graubereich bewegen oder ungenügend berücksichtigt werden.

Patientensicherheit und/oder Freiheitseinschränkung heisst für die Pflegenden sich im Spannungsfeld zwischen grösstmöglicher (selbstbestimmter) Freiheit, angemessener Sicherheit und der Sorgfaltspflicht mit möglichst minimalen einschränkenden Massnahmen zu bewegen.

In diesem Workshop wird auf verschiedene Massnahmen eingegangen, die sowohl für die Sicherheit der individuellen BewohnerInnen aber auch als freiheitseinschränkende Massnahmen eingesetzt werden können. Was muss für den korrekten Einsatz, fachlich und rechtlich, berücksichtigt werden. Ebenfalls wird das Spannungsfeld Freiheit, Autonomie, Sicherheit und Sorgfaltspflicht diskutiert.



Title of workshop	Patient safety versus restraints - where to set the boundaries?
Speaker	Heike Geschwindner, MHS, RN
Institution	City of Zurich Nursing Homes, Zurich, Switzerland

Zusammenfassung des Workshops

In longterm care facilities the portion of residents suffering from dementia is frequently about 50% and higher. Approaches in dementia caregiving i.e. the Model of Three Worlds, consider the disease related behavioural patterns of the respective stages of dementia. Aspects of safety also have to be considered corresponding to the stages of the disease i.e. residents with a distinctive wandering behaviour. Often the same interventions are applied for safety reasons or restraint. There is no clear cut-off between protective and restrictive application. Sometimes nurses are not able to relate the intervention to the meaning of the certain situation. As a result of this the interventions are applied in a manner that does not take account of the consequences of prescription, documentation and evaluation.

For nurses patient safety and/or restraints imply to be in an area of tension between the greatest possible (self-determined) freedom, appropriate safety and the care diligence with a minimum of restrictive interventions.

This workshop deals with different interventions used in nursing homes for the reasons of safety and/or restraint. Professional and legal factors which must be considered for the correct application will be raised too. Also the area of tension freedom, autonomy, safety and care diligence will be discussed.